

Welttag der Armen

«Jesus Christus wurde euretwegen arm».



Bildlegende: Hunger ist eine grosse Schande und ein Skandal für die Menschheit. (Foto: adobestock)

Am kommenden Sonntag findet der „Welttag der Armen“ statt. Papst Franziskus hat den Tag zum Abschluss des „ausserordentlichen Heiligen Jahres der Barmherzigkeit“ eingesetzt. Für den Papst kann es weder Gerechtigkeit noch sozialen Frieden geben, solange Arme vor den Türen der Christen lägen. Der Welttag der Armen steht dieses Jahr unter dem Motto: «Jesus Christus wurde euretwegen arm». Er ruft die Menschen dazu auf, sich selbst mit konkreten Beiträgen ihren Mitmenschen am Rande der Gesellschaft zuzuwenden und einen persönlichen Einsatz gegen Armut zu leisten. Politik und Gesellschaft sollen für die weltweite Ungleichheit der Menschen

sensibilisiert werden und diese gemeinsam entschlossener bekämpfen – im eigenen Land und überall dort, wo Menschen hungern, verfolgt und ausgegrenzt werden.

Wahnsinn des Krieges

Nach den Worten des Papstes, ist der «Welttag der Armen auch in diesem Jahr wieder eine gesunde Provokation, um uns zu helfen, über unsere Lebensweise und die vielen Formen der Armut der Gegenwart nachzudenken». Nach dem Abklingen der Coronapandemie begann ein zaghafter wirtschaftlicher Aufschwung, der einen «vorsichtigen Optimismus» hervorbrachte. Durch den Krieg in der Ukraine, bei dem «eine „Supermacht“ direkt eingreift und ihren Willen gegen den Grundsatz der Selbstbestimmung der Völker durchsetzen will», wurde dieser Optimismus jedoch zerbombt und «wieder einmal überdeckt die gegenseitige Erpressung einiger weniger Mächtiger die Stimme der nach Frieden rufenden Menschheit». Dieser «Wahnsinn des Krieges» bringt unzählige arme Menschen hervor. «Wie können wir so vielen Menschen in Ungewissheit und Unsicherheit eine angemessene Antwort geben, um Erleichterung und Frieden zu bringen?» Noch ist nicht abzusehen, wie viele weitere Opfer dieser Krieg und auch die Klimakrise fordern werden, aber es werden nicht wenige sein. So zeichnet die in diesen Tagen stattfindende UN-Klimakonferenz in Ägypten ein dramatisches Bild der Konsequenzen des Klimawandels, die insbesondere arme Menschen und Länder treffen werden. Neben dem Krieg in der Ukraine, von dem uns täglich berichtet wird, kennen wir die Flucht vor Kriegen und aus der bitteren Not auch aus den Ländern des globalen Südens, etwa aus der Sahel-Zone oder aus Mittelamerika. Auch hier sind wir als Christen nah dran an den Armen – weil wir um ihre Not wissen und weil sie unsere Hilfe brauchen, die wir ihnen gewähren können.

Keine Wohlfahrtsmentalität

In diesem widersprüchlichen Kontext findet der 6. Welttag der Armen statt, mit der vom Apostel Paulus aufgegriffenen Aufforderung, den Blick auf Jesus zu richten: er, 'der reich war, wurde euret wegen arm, um euch durch seine Armut reich zu machen'. Es geht am Welttag der Armen nicht in erster Linie «um eine Wohlfahrtsmentalität gegenüber den Armen». Es geht nicht darum, Bedürftige mit Almosen abzuspeisen, sondern vielmehr mit den Armen wirklich zu teilen. Dazu müssen wir «über den Wert nachdenken, den das Geld für uns hat: Es darf nicht zu einem absoluten Wert werden, als ob es der Hauptzweck wäre». Wir dürfen uns nicht vom «Götzen des Reichtums» blenden lassen. «Es ist dringend notwendig, neue Wege zu finden, die über den Ansatz jener Sozialpolitiken hinausgehen, die 'verstanden wird als eine Politik „gegenüber“ den Armen, aber nie „mit“ den Armen, die nie die Politik „der“ Armen ist und schon gar nicht in einen Plan integriert ist, der die Völker wieder miteinander vereint'. Stattdessen müssen wir nach der Haltung des Apostels streben, der an die Korinther schreiben konnte: 'Denn es geht nicht darum, dass ihr in Not geratet, indem ihr anderen helft; es geht um einen Ausgleich'».

«Angesichts der Armen nützen keine grossen Worte, sondern man krepelt die Ärmel hoch und setzt den Glauben durch das persönliche Engagement in die Praxis um, welches nicht an andere delegiert werden kann.» Eine solche Solidarität hat eine existenzielle Tiefe, auch das stellt Papst Franziskus klar: «Wir sind nicht auf dieser Welt, um zu überleben, sondern damit allen ein würdiges und glückliches Leben ermöglicht wird.»

In diesem Zusammenhang sei ein alter Slogan zitiert, der von Missionaren und Freiwilligen in den 1980er Jahren, zur Zeit der grossen Hungersnot in Äthiopien, geprägt wurde: «Wenn der Hunger sich von Worten ernähren würde, wäre die Welt schon satt». Papst Franziskus lädt uns auch am diesjährigen Welttag der Armen ein, diese nicht aus den Augen zu verlieren, sondern tatkräftig mitzuhelfen, den Hunger in der Welt, den Papst Franziskus als "grosse Schande und Skandal für die Menschheit" bezeichnet hat, auszurotten.

KID/Paul Martone

News aus Kirche und Welt

Pater Hans Berger verstorben

Am 3. November 2022 starb im österreichischen Pfarrwerfen P. Hans Berger. Während vielen Jahren arbeitete er in der Pfarreiseelsorge des Bistums Sitten, wo er sich auch auf kultureller Ebene engagiert hat. Pater Berger wurde am 17. März 1942 in Horgen geboren, besuchte die Gymnasien in Rheineck und Einsiedeln, trat dann der Gemeinschaft der Steyler Missionare bei und wurde 1972 zum Priester geweiht. Dann war er am damaligen Missionshaus der Steyler Missionare in Gampel tätig, bevor er 1980-1987 Pfarrer in der Pfarrei Werfenweng (A) war. Danach trat er in den Dienst des Bistums Sitten. Er war Pfarrer in Ems (1987-1991), Pfarrer in Erschmatt (1991-2013) und zugleich Pfarrer von Ergisch (2006-2011) und Pfarrer von Guttet-Feschel (2011-2013). Seither lebte er in Österreich. Neben seiner Arbeit in der Seelsorge engagierte sich Berger auch im Bereich der Musik. Im Oberwallis war er als Dirigent in der Blasmusikszene bekannt. Das Bistum Sitten dankt ihm für seinen priesterlichen Dienst und bittet ihm ein ehrendes Andenken zu bewahren. Er möge ruhen im Frieden.

Ranftreffen

Am 17./18. Dezember 2022 findet das jährliche Ranfttreffen statt. Dieser Anlass wird seit vielen Jahren von Jungwacht Blauring Schweiz organisiert. Am Ranfttreffen sind Jugendliche ab 15 Jahren mit ihren Begleitpersonen zu Fuss unterwegs nach Flüeli-Ranft. An verschiedenen Stationen setzen sie sich in Gruppendiskussionen und Ateliers spielerisch mit dem Motto auseinander. Der Höhepunkt des Ranfttreffens ist die nächtliche Feier in der Ranftschlucht, zu der sich die insgesamt über 1'000 Teilnehmenden versammeln. Das Bistum lädt alle Pfarreien ein, Jugendliche für eine Teilnahme zu motivieren und bei der Organisation der Reise zu unterstützen. Im Idealfall begleitet eine erwachsene Person die Jugendgruppen zum Treffen. Eine Anmeldung soll bis am 1. Dezember online erfolgen: <https://www.jubla.ch/aktuelles/projekte/ranfttreffen/anmeldung>.

Einkehrtage für Senioren

In Zusammenarbeit mit dem Bistum Sitten finden diese Einkehrtage auch im kommenden Jahr unter der Leitung von Diakon Georg Studer-Bregy statt. Das Thema wird sein: Bibel heute - Das Plus des Alten Testaments. Dabei geht es um die Entdeckung dieses Testaments mit den darin enthaltenen «vergessenen» Kostbarkeiten für unser Gottesbild und für Fragen von heute. Die Tagung dauert normalerweise von 10.00 Uhr bis 15.30 Uhr. Sie kann auch örtlich angepasst und z.B. auf einen Vormittag beschränkt werden. Anmeldungen beim Sekretariat Pro Senectute (027 948 48 50), wo auch die Daten für den Einkehrtag gewählt werden können und weitere Infos erhältlich sind.

KID/Paul Martone